Bilder: Urs Jaudas

Einblicke ins «Extravagant»: Jedes der 16 Zimmer der neuen Kontaktbar ist individuell eingerichtet.

«Bordell ist gut plaziert»

Heute öffnet das neue Bordell «Extravagant» an der Rosenbergstrasse 3 seine Türen. Dass es nun im Stadtzentrum von St. Gallen eine Kontaktbar gibt, stört einige. Andere finden, ein Bordell gehöre wohl einfach zu einer Stadt.

Lena Bruderer, 16, KV-Abgängerin, Romanshorn
Die Kontaktbar mitten in der Stadt finde ich nicht gut. Diese Bars gehören aufs Land. Ich finde, es braucht sowieso keine Bordelle.

Magdalena Tafelski, 59, Putzfrau, St. Gallen
Ich komme aus Polen und sehe, dass hier in der Schweiz viele Menschen allein und einsam sind, daher finde ich Kontaktbars sinnvoll. Mich stören Bordelle nicht, sie gehören zum Leben.

Stefanie Rüesch, 21, Konditorin, St. Gallen
Ich finde Kontaktbars nicht schlimm, in einer Stadt muss man einfach damit rechnen. Das Bordell ist an der Rosenbergstrasse sicherlich an einem guten Standort. So kann man zum Beispiel einen Polterabend dort feiern. Wäre es ausserhalb der Stadt, würde wohl nicht so viel laufen.

Simona Giannettino, 35, Hausfrau, St. Gallen
Das Sexgewerbe hat es schon immer gegeben und gehört einfach dazu. Daher finde ich es nicht störend. Wichtig scheint mir, dass die Frauen diese Arbeit freiwillig machen, einen anständigen Lohn bekommen und von «Maria Magdalena», der Beratungsstelle für Frauen im Sexgewerbe, betreut werden.

Robert Jost, 67, Rentner, Rehetobel
Die neue Kontaktbar finde ich gut plaziert. Da es in diesem Viertel viele Büros gibt, betrifft es wenige Anwohner.

Cornelia Dubach, 44, Familienfrau, St. Gallen
Bordelle finde ich total daneben, egal wo sie sind. St. Gallen braucht das nicht. Zudem frage ich mich, wie sich die Frauen fühlen, die im Sexgewerbe arbeiten. Deren Leben ist meiner Meinung nach zerstört.

Manfred Lindemut, 70, Rentner, Gossau
In Städten wie St. Gallen sind Bordelle und Kontaktbars wohl nötig. Darum kann man diese wohl auch nicht verbieten. Letztlich müssen wir das Sexgewerbe einfach tolerieren. Trotzdem verstehe ich die Bedenken der Menschen, die in der Nähe eines solchen Etablissements leben. Ich persönlich bin davon zum Glück nicht betroffen.

Jonathan Rimle, 17, Schüler, Häggenschwil
Bordelle gehören nicht ins Stadtzentrum, vor allem wegen der Kinder. Ich finde das Sexgewerbe unnötig und deshalb braucht St. Gallen auch keine Kontaktbar.

Text: Maurine Reifler
Bilder: Sebastian Schneider

16 Zimmer, 2 Bars

Heute um 21 Uhr öffnet das «Extravagant» seine Türen erstmals für die Öffentlichkeit. In der Kontaktbar am Blumenbergplatz, gleich gegenüber des Palace, befinden sich 16 Zimmer für Sexarbeiterinnen. Eines ist rollstuhlgängig. Zudem gibt es im «Extravagant», das zu den grössten Etablissements der Region zählt, zwei Bars. Jene im Untergeschoss ist für jedermann. Die Bar im Erdgeschoss ist laut Betreiber Alfonso Coretti für «gehobenes Klientel» vorgesehen. (mke)